Abend-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 18

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. Januar. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Der Ausstand der Bergarbeiter im Saarkohlengebiet dauert ohne wesentliche Veränderung fort, doch scheint sich die Zahl der Ausständigen allmählich zu vermindern. Die Zustände werden besonders in der „Köln. Ztg.“ und der „Rhein.-Westf.-Ztg.“ sehr düster geschildert, und die Drahtmeldungen des „W. T. B.“ beruhen vielfach auf Mittheilungen dieser Blätter. Die Thatsachen werden indessen hier nicht immer mit der nöthigen Ruhe behandelt. So muß die „Köln. Ztg.“ selbst ihre auch vom „W. T. B.“ weiter verbreitete Nachricht, daß auf Beamte geschossen sei, dahin berichtigen, „daß von der aufgeregten Menge in Altenkessel geschossen wurde, aber ohne die Absicht, Beamte zu treffen.“ Das Schießen mit Revolvern zu Neujahrszeit ist in dortiger Gegend ein weit verbreiteter Unfug, der aber mit dem Ausstande nichts zu thun hat. Aus den Auslassungen der betheiligten Blätter, die sich mit dem Ausstande beschäftigen, geben wir einige bemerkenswerthe Stellen wieder. In einem heißblütigen Artikel der „Köln. Ztg.“ aus Saarbrücken, 5. Januar, heißt es: „Die bittere Kälte, die sich eingestellt, dürfte manchen Bergmann veranlassen, für Hunger und Kälte Arbeit und Brot wieder einzutauschen, falls es noch möglich ist. Denn darüber herrscht kein Zweifel mehr, daß nicht alle Ausständigen auf den Gruben wieder Arbeit finden können. Wenn die verhetzten und die aus Furcht mit in den Ausstand gerissenen Bergleute sich ihrer Pflicht gegen sich und ihre Angehörigen erinnern und wieder zur Anfahrt sich melden, dann wird vielen Hunderten die Antwort zu Theil werden: Es ist keine Arbeit da! Schon am 31. Dezember trafen hier Agenten von belgischen, nord-französischen und westfälischen Kohlengruben ein, um den bisherigen Abnehmern der Gruben im Saarrevier ihre Waare anzubieten. Das ist grade das Verhängnißvollste dieses wahnwitzigsten aller Ausstände, daß er zu einer Zeit, der Jahreswende, begonnen wurde, wo regelmäßige Kohlenlieferungsverträge auf lange Zeit hinaus abgeschlossen werden. Je länger der Ausstand dauert, desto weniger Aussichten haben die Ausständigen, wieder Arbeit zu erlangen. Die Stockung im Kohlenabsatz nimmt immer mehr zu und die Zahl der Abnehmer immer mehr ab. Dazu werden auch in den Gruben, vor allem in den druckhaften, so viele Strecken zu Bruch, daß eine volle Belegung der Arbeitsstellen nicht mehr möglich ist. Erst dann, wenn die Ausständigen zur Vernunft kommen und wieder Arbeit verlangen, erst dann bricht das wohlverdiente Strafgericht auf sie mit voller Wucht herein. Neben der Noth treten für die Ausständigen die gesetzlichen Strafen für den begangenen Vertragsbruch, bei vielen auch noch die Strafen für die ernsten Ausschreitungen ein . . . . Eine ganz neue Erscheinung in dem Ausstande ist die Betheiligung der Frauen. Bei dem letzten Ausstande blieben die Frauen zu Hause und riethen theilweise den Männern vom Ausstand ab. Diesmal sind es die reinsten Furien, alte und junge Mütter reizen Gatten und Söhne zum Ausstand an und entfalten eine agitatorische Thätigkeit, die ihres gleichen sucht. So sprachen gestern in Altenkessel in einer von 3000 Personen besuchten Versammlung 3 Bergmannsfrauen; sie forderten auf, weiter im Ausstande zu beharren, bis kürzere Schichten eingeführt und bessere Löhne bezahlt würden. Ueberall im ganzen Gebiete ziehen die Frauen jedes Alters mit in die Versammlungen und höhnen und schmähen mit den gemeinsten Ausdrücken die arbeitswilligen Bergleute und deren Frauen. In keiner Weise sind am Ausstande betheiligt zwei Gruben, Wellesweiler und Dilsburg. Glück auf! diesen wackern Bergleuten.“ Kühler urtheilt eine Zuschrift der „Köln. Volksztg.“ aus dem Saarkohlengebiet vom 5. Jan.: „So gefährlich, wie es in der Ferne nach verschiedenen Zeitungsberichten sich anhörte, sah es hier nie aus. Die Einheimischen selbst sind erstaunt, wenn sie den zur Grube gehenden arbeitenden Bergleuten begegnen und an deren Spitze drei bis vier Gendarmen marschiren sehen. Wenn man hört, daß in 14 Tagen in kleineren Orten 300 Revolver verkauft seien, so könnte man ängstlich werden, die Umgegend von Saarbrücken zu betreten, aber es ist vollkommen ruhig in den Dörfern, so daß einem sogar diese Stille auffallen könnte. Die Lärmenden sind durchweg junge Burschen unter zwanzig Jahren. Dabei verfahren sie so, daß die Arbeiter einer Grube den Tumult an einer anderen hervorrufen, während die Leute dieser, um nicht erkannt zu werden, sonst wo ihr Unwesen treiben. Die Gendarmerie tritt sehr maßvoll und besonnen auf. Die öffentliche Meinung ist den Arbeitern weit weniger günstig als früher. Klug handeln sie nicht, denn sie werden bald nachgeben müssen. Die Fabriken selbst der allernächsten Umgebung können von entfernten Zechen eben so billige Kohlen beziehen als hier. Die Arbeitseinstellung wird begründet mit der angedrohten Lohnminderung und mit der neuen Arbeitsordnung. Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, daß die geringst bezahlten Arbeiter der Bergwerke den bestbezahlten manch anderer Betriebe gleichstehen. Nicht zu leugnen ist, daß es wünschenswerth wäre, wenn die Behörden nicht immer im militärischen Befehlshaber-Tone mit ihren Bergleuten verkehrten und wenn sie oft weniger unnahbar wären. „Ein gutes Wort findet auch dort 'nen guten Ort.“ Sozialdemokraten wollen vielleicht neun Zehntel der Arbeiter um keinen Preis sein, aber ihren Sirenenklängen lauschen sie doch gern. Der Geist der Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen jede Obrigkeit ist ihnen tief eingeimpft. Das Organ der Grubenbesitzer „Schlägel und Eisen“ sorgt dafür. Die Arbeit wird wieder aufgenommen werden, da die Arbeiter heut noch klug und besonnen sind; aber es kann auch hier ein Mal ein Schwindel in die Köpfe fahren, der im gegebenen Falle den Leidenschaften frei die Zügel schießen läßt. Dieser Ausstand geht zu Ende, die Erbitterung aber nicht.“

Amtliches.

Berlin, 6. Jan. Der König hat den Ober-Staatsanwalt Weyer in Frankfurt a. M. zum Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg a. S., den Gerichts-Assessor v. Queis in Lyck zum Staatsanwalt daselbst und den Gerichts-Assessor Schimmelpfennig in Allenstein zum Amtsrichter in Lyck ernannt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 6. Januar. Eine begeisterte Rede für die neue Berliner Landbauordnung hat gestern in der Stadtverordneten-Versammlung Herr Singer gehalten. Noch niemals ist ein Sozialdemokrat mit so viel rückhaltloser Wärme für eine Regierungsmaßregel eingetreten. Singer erklärte, die Regierung verdiene den höchsten Dank für die versuchte Eindämmung des Grundstückwuchers, und er forderte sie auf, rückensteif zu bleiben gegenüber den Angriffen der „Bourgeois“. Man sieht schon aus dieser Singerschen Rede, welche ungewöhnliche politische Bedeutung die Landbauordnung beansprucht. Nur konsequent und garnicht auffallend für Jeden, der die tieferen Bezüge im Parteileben erkennt, war die lebhafte Unterstützung Singers durch — den Antisemiten Bailleu! Während die Stadtverordneten-Versammlung sonst durchweg Gegnerin der strengen neuen Landbauordnung ist, fanden sich so die scheinbaren Extreme der „verjudeten“ Sozialdemokratie und des Antisemitismus einträchtig auf demselben Boden. Die verwandte Natur von radikalem Sozialismus, Staatssozialismus und jener Abart des Sozialismus, die sich im einseitigen Kampfe gegen die Juden sowohl in den Zielen wie in den Mitteln vergreift, ist hier wieder einmal klar zu Tage getreten. Aber der Singersche Sozialismus ist dem des Herrn Bailleu doch noch über. Nichts Geringeres verlangt Singer, als daß bei der Einverleibung der Vororte bestimmt werde, die Stadt Berlin dürfe alles Land, das jetzt in Privathänden ist, zu dem Preise expropiiren, den dies Land als nutzbare Ackerfläche habe. Das wäre denn freilich die Sozialisirung in der krassesten Form, und die Regierung weiß jetzt, wie sie sich das Wohlwollen der Sozialdemokraten erwerben kann. Ueber den außerordentlichen Unterschied zwischen der sachlichen Zweckmäßigkeit der Landbauordnung und den verstiegensten sozialistischen Träumereien turnen Singer und Genossen mit der Gelenkigkeit von Affen hinweg. Wir können übrigens zuverlässig mittheilen, daß die Landbauordnung in allen Stadien ihrer Vorbereitung vom Kaiser persönlich gefördert worden ist, seinen Beifall hat und von ihm gegen alle etwa noch kommenden Angriffe geschützt werden wird.

— In einer Auslassung der Münchener „Allg. Ztg.“ über den „neuen Kurs“ in der Militärvorlage finden sich folgende, angesichts der Neujahrsrede des Kaisers nicht uninteressante Sätze:

Die Militärvorlage des Grafen Caprivi hat ein charakteristisches Merkmal, das sie von allen ihren Vorgängerinnen unterscheidet: sie wird in der Armee selbst abgelehnt. Vom Major aufwärts bis zu den höchsten Chargen zählen allem Anschein nach mindestens fünf Sechstel zu den Gegnern der Vorlage. Es dürfte ein bedenkliches Experiment sein, auch hier die Nörgler gehen zu heißen. Die selbst zur Ueberraschung der freisinnigen Partei erfolgte Versetzung der fahrenden Feldartillerie zu den Fußtruppen, nur um das problematische Geschenk einer problematischen zweijährigen Dienstzeit zu verallgemeinern, dürfte sich schwer rächen. . . . Die Artillerie hat den Eindruck, daß der sie betreffende Theil der Vorlage einen durchaus infanteristischen Charakter trägt.

— Staatsminister v. Bötticher vollendete heute (Freitag) das 60. Lebensjahr. Am 6. Januar 1833 zu Stettin geboren, trat Karl Heinrich v. Bötticher, nachdem er das Studium der Rechte absolvirt hatte, in den Verwaltungsdienst, und war während der Jahre 1862—65 bei den königlichen Regierungen zu Gumbinnen, Danzig, Stralsund und Potsdam beschäftigt. 1865 in das Handelsministerium als Hilfsarbeiter berufen, trat Herr v. Bötticher 1869 in das Ministerium des Innern über, in welchem er 1872 zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe ernannt wurde. Von 1873 bis 1876 Landdrost in Hannover, erfolgte in letzterem Jahre seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Schleswig, und 1879 als Nachfolger Scheel-Plessens zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein. Von diesem Posten wurde Herr v. Bötticher im September 1880 abberufen, um an Stelle von Hoffmanns das Staatssekretariat im Reichsamte des Innern unter Ernennung zum preußischen Staatsminister zu übernehmen.

— Unter dem Titel: „Das Ausfallsthor in Belfort“ hat bekanntlich die Wochenschrift: „Der neue Kurs“ lang und breit über die Bedeutung Belforts für einen französischen Angriff auf Süddeutschland perorirt und behauptet, die hier Deutschland drohende Gefahr könne nur durch die Annahme der Militärvorlage paralysirt werden. Moltke habe schon 1870 die Bedeutung Belforts erkannt und auf die Erwerbung desselben für Deutschland so großes Gewicht gelegt, „daß er entschlossen war, um diesen Preis den Krieg fortzusetzen.“ Bismarck habe seine Auffassung nicht getheilt und das habe Anlaß zu Verstimmungen gegeben, die niemals beglichen worden seien. Demgegenüber wird daran erinnert, daß Fürst Bismarck im Reichstage seinerzeit erzählt hat, Thiers habe bei den Friedensverhandlungen erklärt: „Eines können wir nur geben: Belfort oder Metz; wenn Sie beide haben wollen, dann wollen wir jetzt den Frieden nicht schließen.“ Er habe sich darauf mit den militärischen Autoritäten, namentlich mit Moltke besprochen und gefragt: können wir darauf eingehen, eines von beiden zu missen? Moltke antwortete: Belfort, ja; Metz ist 100 000 Mann werth; die Frage ist die, ob wir 100 000 Mann schwächer sein wollen gegen die Franzosen, wenn der Krieg wieder ausbricht oder nicht. Darauf habe er (Bismarck) gesagt: Nehmen wir Metz. Die Berufung des „Neuen Kurs“ auf Moltke trifft also nicht zu.

— Ein neues Weißbuch über Samoa soll dem Reichstage demnächst zugehen. — So meldet die „Kreuzztg.“

Vermischtes.

† **Mangel an Familiennamen.** Kopenhagen, den 1. Januar. In keinem Lande dürfte es weniger Familiennamen geben als in Dänemark; wenn nicht die schon vor Jahrhunderten und seitdem eingewanderten Fremden hauptsächlich Deutsche, einige Vermehrung gebracht hätten, so gebe es ihrer nur wenige Dutzend; ein Uebelstand, der von den Dänen selber sehr beklagt wird, so daß wiederholt Vorschläge zu einem allgemeinen Namenswechsel gemacht worden sind. Ein sprechendes Beispiel liefert das Kopenhagener Adreßbuch. Es füllt darin der Name Hansen nicht weniger als 34¼ Spalten, Petersen 32 Spalten (außerdem Pedersen 4 Spalten), Jensen 30, Andresen 16, Rasmussen 12, Sörensen 6, Madsen 7 Spalten ꝛc. Briefschreibern nach Kopenhagen ist daher dringend zu empfehlen, die genaueste Adresse anzugeben mit Straße, Hausnummer und Treppenzahl, da es vorkommen kann, daß in einem großen Hause 3 oder 4 Familien desselben Namens wohnen.

† **Unerfreuliche Weinprüfung.** Odessa, 1. Jan. In Ssewastopol hat, wie der „Jushanin“ meldet, eine aus Aerzten und Chemikern bestehende Kommission zur Prüfung der Krimweine die erste Analyse vorgenommen. Das Ergebniß hat in der Mehrzahl der Fälle auch die schlimmsten Erwartungen übertroffen. Fast alle in den Handel kommenden Sorten Krimscher Weine erwiesen sich mit gesundheitsschädlichen Stoffen, als Glycerin, Chlor, Salicyl, Salpeter, Schwefelsäure und mit anderen Säuren vermischt, wobei festgestellt wurde, daß die Fälschung der Weine in der letzten Zeit ganz allgemein geworden sei und sich nicht nur auf die billigen Sorten, sondern auch auf die theuren, sogenannten „höheren Weinsorten“ erstrecke. Nach den Angaben der Kommission liegen solche gefälschte Weine in großen Quantitäten in den Wein-Niederlagen.

Lokales.

Posen, 7. Januar.

* **Auszeichnung.** Dem Erdarbeiter Johann Pietrzyk zu Laszczyn im Kreise Rawitsch ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern zwei Bettler. Konfiszirt bei einem Fleischer ein mit Trichinen durchsetztes Schwein. Gestohlen einem Mädchen bei einem Begräbniß auf dem St. Martin-Kirchhof ein Portemonnaie mit Geld und ein Dienstbuch. Nach dem städtischen Krankenhause mußte vom Alten Markt ein kranker Arbeiter, der sich bei dem dort stehenden Schutzmannsposten krank gemeldet hatte, geschafft werden. Gefunden ein Portemonnaie mit Geld auf dem Wilhelmsplatz. Zugelaufen ein brauner Hühnerhund in einem Hause auf dem Gerberdamm und ein großer Pudelhund Zagorze 11.

p. **Aus Jersitz.** Gestern Nachmittag wurden im Wendlandschen Saale seitens des polnischen Industrievereins 95 Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt.

Angekommene Fremde.

Posen, 7. Januar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Jouanne a. Malinie u. Fuß a. Bialcz, Gutsbesitzer Stens aus Amalienhof, Hotelbesitzer Sohd a. Philadelphia, die Kaufl. Pawel a. Grätz, Fordemann u. Levy a. Berlin u. Meyer a. Leipzig.

Hotel Victoria (W. Kamieński). Die Rittergutsbes. Lieutenant Hörich a. Bargen, Busse mit Frau a. Buchholz b. Berlin u. von Mlicki a. Leszczewo, Professor Frankowski a. Gnesen, Propst Leonarsyczy a. Jedlec, Beamter Kalkstein-Oslowski a. Karczewo, Arzt Dr. Rosinski a. Wronke, Agronom Gorski a. Noskow u. Administrator Müller a. Sendziwojewo.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Major u. Bataills.-Kommand. v. Brauchitsch a. Berlin, Landrath v. Davier a. Znin, die Rittergutsbesitzer v. Skrbenski a. Chwalibogowo u. Hauptmann v. Heydebrand a. Klein-Gutowy, Fabrikant Thorwald a. Halle, die Kaufleute Bärenthal a. Frankfurt, Kurz u. Buckart a. Berlin, Himbeil a. Hecklingen, Schiller a. Waldheim u. Wolff a. Leipzig.

Hotel de Berlin (Paul Plaensdorf.) Die Kaufleute Zimmermann a. Breslau, Hadra a. Königsberg u. Baehr a. Landsberg, Inspektor Fischer a. Glogau u. Ingenieur Lipinski a. Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel) Schauspielerin Fräulein Pohl a. Breslau, Techniker Witte a. Oldenburg Bauunternehmer Heynisch a. Kruschwitz, die Kaufleute Schlesinger a. Görlitz, Galewski a. Breslau, Scholz a. Wollstein, Spring u. Lövenberg a. Berlin.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufl. Schmitz a. Wermelskirchen, Süßmann, Heimann, Hendelsohn u. Jacoby a. Berlin, Hirsch a. Lobsens u. Günther a. Elbing, Administrator Trampe mit Frau a. Braunsfelde, Intendantur-Assessor Greszczeck a. Posen u. Ingenieur Eckardt a. Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Moskiewicz und Marcus a. Berlin, Koenig u. Strehlau a. Breslau, Baldamus a. Magdeburg, Brückner a. Dresden u. Sittner a. Wreschen.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Hahn u. Siedner a. Berlin, Nolte a. Braunschweig u. Goldberger a. Munkacs i. Ungarn, Beamter Borgsedl a. Berlin, Brauer Bardt a. Stettin, Oekonom Warchan a. Marienwerder, Arzt Pabst u. Rentier Kornetzki a. Mogilno.

Verloosungen.

* **Rumänische 4proz. amortisirbare Staats-Anleihe von 1889.** Verloosung am 15. Dezember 1892. Auszahlung vom

2. Januar 1893 ab bei der Dresdner Bank und der Deutschen Bank zu Berlin.

à 5000 Fr. Nr. 188 242 379 851 858 1003 062 067 112 186 202 421 825 2430 3034 036 589 759 807 877 4229 304 363 944

à 1000 Fr. Nr. 5277 288 301 362 441 497 527 810 6124 166 390 461 576 593 782 7061 156 469 745 8000 313 653 711 9846 10003 175 220 607 830 11424 703 12099 220 335 735 817 13101 266 315 372 385 610 753 822 14205 208 853 15020 137 349 974 16047 592 595 627 721 740 765 17246 347 472 691 770 809 828 943 997 18208 305 445 480 605 687 775 19342 626 20244 303 790 21576 22076 373 389 533 693 23020 302 641 24245 359 487 539 543 764 800.

à 500 Fr. Nr. 25166 549 616 910 26119 963 27105 288 398 750 755 886 906 28448 653 810 813 29086 177 353 30315 323 344 429 679 904 31013 049 362 510 564 737 32175 346 506 514 604 777 33025 031 127 637 692 34019 077 415 827 976.

Handel und Verkehr.

** **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate** vom 29. Dezember 1892 bis 4. Jan. 1893. Die außergewöhnliche Lage des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten während der Kampagne in 1891/92 konnte nicht ohne Einfluß auf den Verlauf der folgenden Kampagne, namentlich für den Beginn derselben sein, indem die Entwickelung derselben durch die bisherigen außergewöhnlich hohen Preise und der widersprechenden Nachrichten über den Stand der Kartoffeln sehr erschwert wurde. Der größere Theil der Fabrikanten von Stärke und Mehl hielt ziemlich lange mit Offerten zurück, so daß Diejenigen, welche Ende August und Anfang September an den Markt kamen, Preise von etwa 24 M. Parität Berlin bewilligt erhielten. Währenddem besserten sich die Aussichten für die Kartoffelernte, die günstige Witterung während des Aufnehmens der Kartoffeln beschleunigte dieselbe außerordentlich, und brachte dadurch mit einem Male ein großes Quantum zu einem mäßigen Preise an den Markt. Dementsprechend wurde auch die Produktion von Stärke und Mehl vergrößert und obgleich sich ebenso ein guter Bedarf hierin einstellte, kamen doch die Preise ins Weichen, weil die größeren Abschlüsse auf Zeit, wie sonst im Anfange der Kampagne üblich, nur in wenigen Fällen gemacht wurden. Trotzdem und schließlich hat sich der Umsatz und der Verbrauch, obgleich das Ausland dabei nur wenig betheiligt ist, als so groß erwiesen, daß die Annahme, daß bereits die Hälfte der diesmaligen Produktion in den Konsum übergegangen sein dürfte, als irrig erweist. Es ergiebt sich ferner, daß die Produktion von Stärke und Mehl nur eine mäßige bleiben dürfte, namentlich wenn es sich bestätigen sollte, daß die Zufuhren von Kartoffeln ungenügend und dadurch manche Fabrikanten genöthigt sein werden, den Betrieb schon zeitig einzustellen. Daraus mag auch folgen, daß die Fabrikanten mit Offerten mehr zurückhalten, und daß ein stärkeres Angebot, welches man am Schlusse des Jahres erwartete, ausgeblieben ist, andererseits gelang es den Fabrikanten auch nicht, die höheren Forderungen, welche sich erstrebten, durchzusetzen. Es mochten daher folgende Preise für übliche Prima-Stärke und Mehl als maßgebend zu betrachten sein. Von 17,50—18,25 M. ab den Stationen in Pommern, Posen und Schlesien, von 18—18,50 M. in der Priegnitz und der Mark, von 18,50—19 M. in Sachsen und sowie von 18,50—18,75 M. frb. Stettin und 19—19,50 M. frb. Hamburg. Von den sekunda Qualitäten kamen bisher nur kleine Posten von 100—300 Sack zum Vorschein zu 14,50—16,50 M. ab Station, welche gleich in den Konsum übergingen. Wenig belangreicher als sonst ergab sich die Produktion der feuchten Stärke, ein Theil der Produzenten hat den Betrieb gar nicht aufgenommen, dennoch war der Absatz aus nachfolgendem Grunde ein erschwerter; indeß hat sich der gedrückte Preis jetzt etwas gebessert. Zucker und Syrup hatten einen befriedigenden Absatz im Inlande selbst, dagegen fehlte wiederum ein solcher nach dem Auslande, wodurch die Fabriken etwa nur die halbe Thätigkeit entfalten konnten. In Dextrin war ein flottes Geschäft, so daß die Fabriken, welche fortdauernd beschäftigt waren, mit Befriedigung auf das gehabte Resultat blicken können. Die Preise sind zu notiren für prima Qualität von 26,25—26,75 M. frb. Stettin und von 27—27,50 M. frb. Hamburg. — Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke Januar 10,10 M., Prima Kartoffelmehl, je nach Qualität, 18,75 bis 20,50 M., Sekunda 17—18 M., Prima Kartoffelstärke 18,75 bis 20 M., Sekunda 16—17,50 M., Prima weißer Kartoffelsyrup 42° prompt 23—23,50 M., do. gelber prompt 21,50—22 M., Prima weißer Kartoffelzucker prompt 23—23,75 M. Preise per 100 Klgr. bei Abnahme nicht unter 10 000 Klgr.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen**, 7. Jan. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Der Frost steigerte sich im Laufe der Woche auf 19 Grad Celsius, dabei fiel an einzelnen Tagen ziemlich viel Schnee. Die Getreidezufuhren waren nur schwach, besonders Offerten von den besseren Qualitäten höchst belanglos. Aus der Provinz finden jetzt stärkere Abladungen von Roggen nach Schlesien und Sachsen statt. Bahnzufuhren aus Westpreußen und Polen waren ebenfalls klein und beschränkten sich zumeist auf Sommergetreide. In Folge stärker hervortretender Konsum- und Versandtfrage verlief der dieswöchentliche Geschäftsverkehr in fester Haltung und zogen sämmtliche Cerealien mehr oder weniger im Preise an. Müller haben größere Partien von Weizen und Roggen von den hiesigen Lägern gekauft.

Weizen begegnete einer lebhaften Kauflust und zogen Preise 4 bis 5 M. an, selbst die geringeren Qualitäten waren leichter verkäuflich, 144—152 M.

Roggen wurde in größeren Partien zu Versandtzwecken gekauft, ebenso waren Müller schlanke Käufer, 121—125 M.

Gerste konnte man in besserer Waare leicht verwerthen, 120 bis 150 M.

Hafer bei schwächerem Angebot gefragter und besser bezahlt, 130—137 M.

Erbsen brachten etwas höhere Preise. Gute Kochwaare ist knapp, Futterwaare 133—140 M., Kochwaare 155—160 M.

Lupinen waren zu Versandtzwecken gut zu plaziren, blaue 87—92 M., gelbe 98—103 M.

Wicken fanden bessere Beachtung, 120—125 M.

Buchweizen wenig offerirt und gut verkäuflich, 135 bis 145 Mark.

Spiritus. Die Tendenz des Artikels war in der abgelaufenen Woche fest und hoben sich Preise um 30 Pfennige. Für Rohwaare besteht flotter Abzug nach Mittel- und Süddeutschland, so daß die ab Bahnstationen gelieferte Waare nach diesen Gegenden gute Verwendung findet. Die Zufuhren am hiesigen Platz sind im Allgemeinen schwach und finden dieselben bei Spritfabriken promptes Unterkommen. Das hiesige Lager beträgt 1¼ Millionen Liter, wovon ca. ¼ Million Liter sich in Händen der Reporteure befindet. Unsere Spritfabriken sind gut beschäftigt, dieselben haben in letzter Zeit größere Posten nach Deutschland auf Lieferung verkauft.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 48,30, (70er) 29,80 M.

** **Berlin**, 6. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage Fleisch. Die Zufuhren deckten den Bedarf. Geschäft ruhig, Preise unverändert. Wild und Geflügel: Zufuhren sehr reichlich, besonders in Rothwild und Hasen, Preise dafür etwas nachgebend, Rehe blieben hoch im Preise. Zahmes Geflügel wie gestern. Fische: Zufuhren in Flußfischen reichlich, feine Seefische fehlen. Geschäft lebhaft, Preise in den meisten Gattungen nachgebend. Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Der strenge Frost hält das Geschäft in den engsten Grenzen. Südfrüchte sind theilweise billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 45—52, IIIa 38—44 IV. 32 bis 36, Kalbfleisch Ia 52—65 M., IIa 30—50, Hammelfleisch Ia 42—50, IIa 30—40 Schweinefleisch 50—56 M., Bakonier 43—45 M., Russisches 40—45 M., Serbisches — M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 65—80 M., do. ohne Knochen 80—100 M., Lachsschinken —,— M., Speck, geräuchert do. 56—65 M., harte Schlackwurst 110—120 M., Gänsebrüste 160—180 per 50 Kilo.

Wild. Rothwild per ½ Kilo 0,25—0,36 M., do. leichtes 38—45 Pf., Damwild per ½ Kilo 35—45 Pf., Rehwild Ia. per ½ Kilo 0,80—0,91 M., do. IIa. per ½ Kilo 60 Pf., Kaninchen p. Stück — Pf., Hasen Ia. p. Stück 2,40—2,60 M., IIa 1,75—2 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,30—4,00 M., Fasanenhennen 1,80—2,50 M., Waldschnepfen — M., Auerhähne — M., Birkwild 3,50 M. p. Paar, Krammetsvögel — M. p. Stück.

Butter. Ia. per 50 Kilo 100—106 M., IIa do. 95—98 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 80—90 M., Galiz. — M., Margarine — M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 4,50 M., Prima Kisteneier mit 8½ Proz. oder 2 Schock p. Kiste Rabatt — M.

Obst. Aepfel, Borsdorfer p. 30 Kg. 12—15 M., Kochbirnen p. 35 Kilo 10—11 M., Weintrauben, spanische in Sextos ca. 20 Kilo netto 25—35 M., Zitronen, Messina 300 Stück 11—15 M.

Bromberg, 6. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 136—143 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—117 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—125 M. — Brau- 126—135 M. — Erbsen, Futter- 122—130 M. — Kocherbsen 140—150 M. — Hafer 130—136 M. — Spiritus 70er 29,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 6 Januar

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 10	14 90	14 60	14 10	13 10	12 60
Weizen, gelber		15 —	14 80	14 50	14 —	13 —	12 50
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		14 40	13 70	12 70	12 30	11 90	10 9
Hafer		13 10	12 90	12 50	12 30	11 80	11 30
Erbsen		16 —	15 —	14 60	14 —	13 —	12 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	22,—	21,—	19,20 Mark.
Winterrübsen	21,20	20,20	19,20

Breslau, 6. Jan. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 132,00 Gd., April-Mai 134,00 Gd. Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Jan. 130,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Jan. 51,00 Br. April-Mai 51,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter 100 à Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 50er 48,40 Gd., Jan. 70er 29,00 Gd. April-Mai 30,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz

Die Börsenkommission.

Stettin, 6. Januar. Wetter: klar. Temperatur — 11° R., Nachts — 16° R., Barom. 775 Mm. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 142—152 M., per Jan. 151 M. nom., per April-Mai 155,5 M. bez., per Mai-Juni 157 M. Br., 156,5 M. Gd., per Juni-Juli 158,5 M. Br., 158 M. Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 122—129 M., per Jan. 130 M. nom., per April-Mai 134,5—135 M. bez., per Mai-Juni 136 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 137 M. Br. und Gd. — Hafer per 1000 Kilogr. loko Pommerscher 127—134 M. — Spiritus unverändert, per 10000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 30 M. bez., per Januar 70er 29,5 M. nom., per April-Mai 70er 31,3 M. nom., per August-September 70er 33,3 M. nom. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 151 M., Roggen 130 M., Spiritus 70er 29,5 M. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	5. Jan.	6 Jan.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,25—28,00 M.	27,25—28,00 M.
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker I.	26,75 M.	26,75 M.
Würfelzucker II.	28,75 M.	29,00 M.

Tendenz am 6 Januar, Vormittags 10½ Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	5. Jan.	6. Jan.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,75—15,00 M.	14,70—14,90 M.
dto. Rend. 88 Proz.	14,05—14,30 M.	14,00—14,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,00—11,90 M.	11,00—11,85 M.

Tendenz am 6. Januar, Vormittags 10½ Uhr: Ruhig, stetig. Wochenumsatz 338 000 Zentner.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Jan. Mittags 1,18 Meter
" " 7. " Morgens 1,36 "
" " 7. " Mittags 1,52 "

Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, 7. Jan. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge ist der Bergmann Schöttker, welcher in einer gestrigen Versammlung eine zum Streik aufreizende Rede hielt, sofort verhaftet.

Paris, 7. Jan. Dem „Gaulois" zufolge sagte gestern Blondin aus, er habe 1886 und 1888 je eine halbe Million von der Panama-Gesellschaft erhalten und diese Summen vollständig an Baihaut ausbezahlt. Baihaut leugnet Blondins Aussage, während Fontane dieselbe bestätigt.

Berlin, 7. Jan. Vertreter der hiesigen Gewerbe-, Industrie- und Handelswelt vereinigten sich zu einem provisorischen Komitee, um eine im Jahre 1896 abzuhaltende Berliner Gewerbeausstellung ins Leben zu rufen. Ein Rundschreiben an sämmtliche Handels- und Gewerbekammern Deutschlands ist abgeschickt.

Börse zu Posen.

Posen, 7. Jan. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, 70er) —,—. (Loko ohne Faß) (50er) 48,40, (70er) 28,90.

Posen, 7. Jan. [Privat-Bericht.] Wetter: starker Frost.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 48,4 , (70er) 28,9 .

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.6			Not.v.6
Weizen fester			**Spiritus** still		
do. April-Mai	156 50	156 —	70er loko ohne Faß	31 70	31 70
do. Juni-Juli	159 50	159 —	70er Jan.-Febr.	30 8	30 70
			70er April-Mai	32 10	32 —
Roggen ruhig			70er Mai-Juni	32 4	32 30
do. Januar	134 2	133 75	70er Juni-Juli	32 90	32 80
do. April-Mai	137 25	137 —	70er August-Sept.	33 90	33 90
Rüböl fest			50er loko ohne Faß	51 10	51 30
do. Januar	50 60	50 50	**Hafer**		
do. April-Mai	50 80	50 75	do. Januar	141 —	141 —

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 60 000 Ltr., (50er) — 000 Ltr.

Berlin, 7. Januar. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.6
Weizen pr. April-Mai	156 50	155 75
do. Juni-Juli	159 50	158 75
Roggen pr. Januar	134 20	133 75
do. April-Mai	137 20	136 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen)		Not.v.6
do. 70er loko	31 70	31 50
do. 70er Jan.-Febr.	31 10	30 60
do. 70er April-Mai	32 50	31 90
do. 70er Mai-Juni	32 80	32 20
do. 70er Juni-Juli	33 30	32 70
do. 70er Aug.-Sept.	34 30	33 80
do. 50er loko	51 10	51 30

		Not.v.6			Not.v.6
Dt.3% Reichs-Anl.	86 20	86 10	Poln. 5% Pfdbrf.	65 10	64 90
Konsolid. 4% Anl.	107 10	107 —	do. Liquid.-Pfbrf.	63 30	63 —
do. 3½% "	100 40	100 40	Ungar. 4% Goldr.	96 5	96 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	102 —	do. 5% Papierr.	85 —	85 —
Pos. 3½% do.	96 75	96 75	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	171 25	170 60
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 80	Lombarden	42 50	42 40
Pos. Prov.-Oblig.	95 75	95 75	Disk.-Kommandit	181 75	180 90
Oesterr. Banknoten	169	168 95	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	82 40	82 60	fest		
Russ. Banknoten	204 35	204 6			
R.4½% Bodk.Pfdbr.	99 6	99 60			

Ostpr.Südb.E.S.A	73 —	72 50	Schwarzkopf	227 25	224 —
Mainz Ludwighfdto	114 10	114 —	Dortm.St.-Pr. L. A.	55 80	54 50
Marienb.Mlaw.dto	62 30	62 25	Gelsenkirch. Kohlen	134 50	132 30
Griechisch1%Goldr.	46 60	46 6	Inowrazl. Steinsalz	39 90	40 —
Italienische Rente	91 50	91 50	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	77 75	77 10	It. Mittelm.E.St.A.	100 30	100 10
Russ4½konsAnl 1880	—	95 40	Schweizer Zentr.	118 25	117 40
do.zw. Orient.Anl	64 90	64 50	Warsch. Wiener	201 25	200 75
Rum. 4% Anl. 1880	83	83 —	Berl. Handelsgesell.	138 10	138 25
Serbische R. 1885	76 25	76 10	Deutsche Bank-Akt.	156 10	156 50
Türk. 1% kons. Anl.	20 90	20 6	Königs- u. Laurah.	92 25	91 90
Diskonto-Komman.	182 30	181	Bochumer Gußstahl	113 25	112 25
Pos.Spritfabr.B.A.	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 171 25. Diskonto-Kommandit 181 75
Russische Noten 204 50.

Stettin, 7. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Nt.v.6.			Not.v.6
Weizen fest			**Spiritus** unveränd.		
do. April-Mai	156 —	155 50	per 70 M. Abg.	30 —	30 —
do. Mai-Juni	157 50	157 —	" Januar "	29 50	29 50
Roggen unveränd.			" April-Mai "	31 30	31 30
do. April-Mai	135 —	135 —	**Petroleum** *)		
do. Mai-Juni	136 —	136 —	do. per loko	9 80	9 80
Rüböl ruhig					
do. April-Mai	49 50	49 50			
do. Mai-Juni	49 50	49 60			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 6. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	763	WSW	6	Regen	4
Aberdeen	769	NW	1	bedeckt	— 9
Christiansund	772	OSO	3	bedeckt	— 1
Kopenhagen	774	SO	4	bedeckt	— 6
Stockholm.	779	SO	2	wolkig	— 4
Haparanda	784	still		halb bedeckt	—20
Petersburg	783	still		bedeckt	12
Moskau	—				
Cork Queenst.	761	SO	8	Regen	6
Cherbourg.	766	OSO	3	wolkig	0
Helder	771	ONO	1	wolkig	— 2
Sylt	772	still		bedeckt	— 5
Hamburg	772	SO	1	Nebel	— 4
Swinemünde	774	SSO	5	heiter	—17
Neufahrw.	778	SO	1	wolkenlos	—21
Memel	780	SO	3	wolkenlos	—19
Paris	768	ONO	2	bedeckt	— 4
Münster	770	ONO	4	bedeckt	— 4
Karlsruhe.	769	NO	2	heiter	— 8
Wiesbaden	770	N	3	bedeckt	— 4
München	767	SO	2	bedeckt ¹)	—12
Chemnitz	772	still		bedeckt ²)	— 8
Berlin	773	O	3	wolkenlos	—16
Wien	771	N	1	bedeckt	— 6
Breslau	772	O	2	halb bedeckt	—15
Ile d'Aix	762	OSO	4	heiter	— 6
Nizza	762	O	2	wolkenlos	3
Triest	761	ONO	7	wolkenlos	2

¹) Hochnebel. ²) Nebel, Rauhfrost.

Uebersicht der Witterung.

Am höchsten ist der Luftdruck über dem Innern Rußlands, am niedrigsten auf dem Ozean südwestlich von den Britischen Inseln, so daß in unseren Gegenden östliche und südöstliche Winde vorherrschen. Die Abkühlung, welche gestern an der ostdeutschen Grenze sich zeigte, hat sich westwärts fortgepflanzt, in Neufahrwasser und Berlin ist es um 13 Grad kälter als vor 23 Stunden. Im nordwestlichen Deutschland liegt die Temperatur um 4 Grad, dagegen im nordöstlichen Deutschland 21 Grad unter dem Gefrierpunkte. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Westen trübe und neblig, im Osten fast wolkenlos, nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Schneehöhe zu Berlin 13 cm. Zu Haparanda wurde Nordlicht beobachtet. **Deutsche Seewarte.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.